

Guillaume Budé 1968 (gedruckt Paris 1969); jener Kongress behandelte wie bekannt teils den Epikureismus, teils Plutarch.

Dem Jubilar, seinen Schülern, der italienischen Epikurforschung und der internationalen Zusammenarbeit auf diesem Felde machen die Bände der stattlichen Festschrift Ehre.

*Rolf Westman*

*Eckart Mensching: Caesar und die Germanen im 20. Jahrhundert. Bemerkungen zum Nachleben des Bellum Gallicum in deutschsprachigen Texten. Hypomnemata, Heft 65. Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen, 1980. 129 S. DM 24.—.*

In Eckart Menschings Untersuchung *Caesar und die Germanen* handelt es sich um eine Frage, die eine der wichtigsten und interessantesten auf dem Gebiet der Nachleben-Studien ist, nämlich wie man einem solchen Politiker und Schriftsteller wie Caesar in späteren Zeiten gegenüberstand. Früher ist diese Frage insbesondere von dem grossen Literaturhistoriker Friedrich Gundolf untersucht worden (es ist ein wenig überraschend, dass Gundolfs Studien gar nicht in Menschings Werk erwähnt werden). Mensching hat sich auf das Nachleben des *Bellum Gallicum* in deutschsprachigen Texten dieses Jahrhunderts, insbesondere auf Interpretationen und Meinungen zu Caesars Angaben über die Germanen, konzentriert, also auf einen begrenzten, aber in mancher Hinsicht interessanten Aspekt.

Nach einigen allgemeinen Charakterisierungen und Beobachtungen (Mensching führt z.B. einige warnende Beispiele aus einem modernen populärwissenschaftlichen Werk an, in dem die ersten Deutschen mit den Germanen identifiziert werden) behandelt der Verfasser die Äusserungen Heinrich Meusels aus der Zeit des ersten Weltkrieges, die Diskussion über den Rhein als Deutschlands Grenze (wobei natürlich auch die Stellung Elsass-Lothringens behandelt wird) und die Meinungen über Ariovist und den historischen Roman "Heerkönig Ariovist" von K. H. Strobl. Die zum Forschungsobjekt gewählten Texte sind also verschiedenartig; es gelingt dem Verfasser jedoch mit seinem Material, diesen Fragenkomplex vielseitig zu beleuchten. Er bringt auch eine brauchbare chronologische Übersicht (S. 100—102) nebst Textproben (etwa 20 Seiten).

Menschings Untersuchung enthält z.B. einige wichtige Aspekte zu terminologischen Fragen: der Verfasser erläutert u.a., wie unterschiedlich solche Begriffe wie "Die Deutschen" und "Die Germanen" z.B. bei Mommsen gebraucht werden (S. 18—19). Es ist eine der Leistungen Menschings, dass er sowohl in den populären als auch in den wissenschaftlichen Werken zugespitzte, übertriebene und nationalistisch gefärbte Stellungnahmen entdeckt hat, die jedoch andererseits das jeweilige geistige und politische Klima gut beleuchten. Mensching liefert wertvolles Material für alle Historiker, die sich überhaupt mit Nationalismus und politischer Geschichte beschäftigen.

*Hannu Riikonen*